№ 288. Erstes Blatt. Sonntag, den 9. Dezember 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lauterburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Zum 300jährigen Geburtstag Gustav Adolfs von Schweden.

Das deutsche Volk begeht am 9. Dezember den Geburtstag des Schwedenkönigs Gustav Adolf besonders feierlich.

Dürfen wir sagen das ganze deutsche Volk? Wir thun es, denn wohl Niemand kann sich die vaterländische deutsche Geschichte im Ernst ohne den Protestantismus denken. Die Katholiken mögen den Abfall von Rom beklagen so viel sie wollen; es genügt an ein Einziges zu erinnern, woran auch sie ihren vollen Antheil haben, an das hohe Gut der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Der oft gemachte Einwand, daß Gustav Adolf ein Fremdling gewesen sei, der sich unbefugt in deutsche Verhältnisse gemischt habe, richtet sich in Wahrheit gegen die Politik jener Tage, vor allem gegen die Politik des Hauses Habsburg und der ihm ergebenen katholischen Fürsten Deutschlands. Die unparteiische Geschichtsbetrachtung wird dem Fremdling immer danken, was er an den Deutschen gethan hat.

Viel tiefer freilich noch empfinden die Evangelischen die Dankesschuld gegen Gustav Adolf, denn ihnen steht das Werk der Reformation, das er vor dem Untergang gerettet hat, als ein Werk Gottes vor Augen. Mit Erschütterung denken sie daran, daß es einen Augenblick geben konnte, wo diese Quelle des Friedens, aus deutscher Erde hervorgebrochen, im Schutte deutscher Länder erstickt werden sollte. Unter den Räthseln der göttlichen Weltleitung findet sich kaum ein zweites von ähnlicher Dunkelheit wie die lange sternenlose Nacht des 30jährigen Krieges. Was hat unser Volk darunter gelitten! Wie fühlen wir noch heute die Nachwehen bis in das Herz der evangelischen Kirche!

Da kam er nun, der junge Held, der edle Kämpfer und fromme Beter. Bei Stralsund, als er zuerst den deutschen Boden betritt, sinkt er auf seine Kniee, um sich mit seinem Gott zu berathen. Er kam zur rechten Stunde, ein Schützer der Reformation, ein Sendbote desselben Gottes, der uns Dr. Luther gegeben hatte. Beide Männer gehören zusammen, wie Schöpfung und Erhaltung zusammengehören, und wir verehren am 9. Dezember das heimliche Walten der göttlichen Vorsehung.

Noch besteht der alte Hader zwischen dem evangelischen Deutschland und Rom. Das Ende des 19. Jahrhunderts sieht die beiden Bekenntnisse einander nicht genähert, sondern noch mehr entfremdet. Ohne den Streit schüren zu wollen, müssen wir daran festhalten, daß Gustav Adolfs Bekennermuth und Treue heute weniger denn je zu entbehren ist. Mit Freuden gedenken wir dabei des Vereins, der Gustav Adolfs Namen trägt, des Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Was man mit Waffen des Friedens immer erkämpfen kann, hat diese Vereinigung evangelischer Bruderliebe im Sinne seines großen Vorbildes errungen, und wir können mit keinem besseren Wunsche schließen, als daß das Gedächtniß Gustav Adolfs dem deutschen Volk erhalten bleibe in dem Liebeswerk des Gustav-Adolf-Vereins.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember.

— Der Kaiser gedenkt Sonnabend Mittag von Hummelshain, wo er am Donnerstag Nachmittag eingetroffen ist, die Rückreise nach Potsdam anzutreten. Am Freitag begab er sich mit dem Herzog von Sachsen-Altenburg zur Jagd auf Hirsche und später auf Schwarz- und Damwild.

— Ueber die persönliche Begegnung des Kaisers mit dem Baumeister Wallot erfährt die „Vossische Zeitung" folgendes: Der Kaiser begrüßte bei der Anfahrt am Westportal den Architekten des Hauses der schon vorher zum Geheimen Baurath ernannt worden war, mit den Worten: „Guten Morgen, Wallot." Nach der Schlußsteinlegung ging der Kaiser mit seinem nächsten Gefolge unmittelbar von dem Thronbaldachin in den Südflügel der Wandelhalle, wartete aber nach kurzem einen Augenblick, um den Baumeister des Hauses, der sich im Hintergrunde gehalten hatte, herankommen zu lassen. Bei der Führung durch die verschiedenen Räume äußerte der Kaiser sich in seiner kurzen Weise anerkennend über eine Reihe von Bautheilen und Einrichtungen, die er reizend fand, besonders interessirte ihn der Plan der Errichtung des Kaiserstandbildes über dem Schlußstein, der zu diesem Zwecke später erhalten und ummantelt werden soll. Bei der Abfahrt schüttelte der Kaiser Wallot mehrmals herzlich die Hände, und Minister von Bötticher, der dem Architekten stets wohlwollend entgegenkam, lud ihn zu einem Frühstück ein, woran außerdem der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und sein Sohn, sowie der Herzog von Mecklenburg und General Hahnke theilnahmen.

— Ueber die persönliche Erscheinung des neuen Reichskanzlers entnehmen wir der „Köln. Volksztg." folgendes: War Graf Caprivi beim ersten Reichskanzler Fürsten Bismarck an hoher Gestalt, militärischer Haltung und selbst im allgemeinen Eindruck der äußeren Persönlichkeit nicht unähnlich, so ist der dritte Reichskanzler in allen diesen Dingen das Gegentheil. Von Gestalt eher schmächtig, wenn auch noch rüstig, so doch ohne die Festigkeit des Auftretens der Militärs, und schon von stark gebückter Haltung, erschien er in der Zivil-Uniform des Reichskanzlers, die also für diese Gelegenheit zum ersten Male benutzt worden ist. Als dann der Kaiser zum feierlichen Akte erschien, bemerkte man, daß Fürst Hohenlohe bei Ueberreichung der Thronrede nicht ganz jene Grandezza zeigte, welche Graf Caprivi bei solchen Gelegenheiten zu entwickeln verstand, und in welcher auch die Stellung des Generals zu seinem obersten Kriegsherrn sich zeigte.

— Die Anordnung im neuen Sitzungssaale des Reichstages hat sich derjenigen im alten Hause angeschlossen. Es sind sieben Keile gebildet worden. Den äußersten Keil auf der Rechten haben die Konservativen eingenommen und sie sind auf den zweiten Keil übergegangen. In demselben sitzen auch die Mitglieder der Reichspartei. Am Schlusse des zweiten und dritten Keils hat die deutsch-soziale Reformpartei Platz genommen. Den dritten und vierten Keil haben das Zentrum und die Polen beansprucht. Das Zentrum ist gegen früher weiter nach links gerückt. Im fünften Keil haben die Nationalliberalen ihre Plätze, im sechsten die Mitglieder beider freisinnigen Fraktionen, hinter ihnen die Elsaß-Lothringer. Der siebente Keil wird von den Sozialdemokraten ausgefüllt. Es soll sich im Sitzungssaale leicht und vortrefflich sprechen, und auch die Akustik soll unten im Saale eine vortreffliche sein.

— Zu den Aufräumungsarbeiten am neuen Reichstagsgebäude sind auch Soldaten in Uniform verwandt worden. Der „Vorwärts" tadelt dieses scharf mit dem Hinweis darauf, daß in Berlin Tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung seien.

— Nachdem nunmehr die erste Etatsberathung die Priorität erhalten hat, wird die Umsturzvorlage wohl vor Weihnachten nicht mehr zur Verhandlung kommen. Der Reichstag wird in der dritten Dezemberwoche schwerlich zusammenzuhalten sein, und es stehen somit nur noch wenige Tage zur Verfügung, welche durch die erste Etatsberathung aufgebraucht werden. Man wird aber erwarten dürfen, daß die Fraktionen schon jetzt über die Umsturzvorlage in Berathung treten, und daß dieselbe als erster Gegenstand nach Neujahr auf die Tagesordnung kommt. — Im Reichstag ist eine Mittheilung des Reichskanzlers, betreffend ein Handelsprovisorium mit Spanien, eingegangen.

— Die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs wird voraussichtlich im Herbst 1894 ihren Abschluß finden. Es sind in Folge dessen schon geringerere Ausgaben als sonst in den Etat für 1895/96 eingestellt.

— Die in der Thronrede angekündigten Justizgesetze, Abänderung der Strafprozeßordnung, Vereinfachung der Berufung, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, sind im Reichstage eingegangen.

— Ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes wird nach der „Nationalzeitung" dem Reichstag vorgelegt werden. Nach demselben Blatt sollen darin grundsätzliche Aenderungen nicht enthalten sein.

— Zu den Mittheilungen über die Verbindung der Regierung mit der Presse tragen wir noch nach, daß nach der Hb. Corr. es die Absicht der Reichsregierung ist, nach Straßburger Muster eine Nachrichtenkorrespondenz über die preußische innere und die Reichspolitik erscheinen zu lassen, die allen Zeitungen auf Wunsch zugeschickt wird. Der Plan solle noch vor Weihnachten zur Ausführung gelangen.

— Ein Stempelsteuergesetz wird dem preußischen Abgeordnetenhause sicher vorgelegt werden. Dagegen soll von der Einbringung eines Lehrerbesoldungsgesetzes für diesmal Abstand genommen werden. Nach dem „Hannov. Kour." fürchtet die Regierung eine Verbitterung der Landwirthe in den östlichen Provinzen, wenn gerade jetzt die Besoldungsverhältnisse der Lehrer generell aufgebessert würden.

— Ueber die Umsturzvorlage äußert sich das konservative „Volk" sehr abfällig. „Ob die Umsturzvorlage der Sozialdemokratie auf

Feuilleton.

Heiterkeit.

Von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

Ich glaube, daß die größte Tugend im Hause die Heiterkeit ist, denn ohne diese kann sich keine Familie glücklich fühlen. Es ist dies, leider! eine Tugend, die nicht Jeder von Natur besitzt, aber sie kann anerzogen und angewöhnt werden. Diese kleine Betrachtung soll ihre Wichtigkeit zeigen und lehren, wie sie zu erringen, zu üben und zu erhalten ist. Die Bemerkung eines modernen Pädagogen, daß es ebenso leicht ist, ein Kind mit einem Kuß als mit einem Schlage zu erwecken, enthält eine große Weisheit, und doch — wie wenige Eltern denken und handeln nach diesem einfachen Grundsatze.

Jeder weiß es aus eigener Erfahrung, welchen großen Unterschied es für unsere Stimmung macht, ob wir, wenn wir des Morgens die Augen öffnen, den goldenen Sonnenschein durch das Fenster hereinfluthen und das Zimmer mit Licht erfüllen, oder das düstere Grau eines wolkigen und regnerischen Tages sehen.

Der Ton der Stimme, die Worte und Manieren Eures Morgengrußes üben dieselbe Wirkung auf die Gefühle Derer aus, mit denen Ihr in Berührung kommt. Heiterkeit ist der Sonnenschein des Hauswesens.

Bemühen wir uns darum, jeden Tag heiter zu beginnen. Väter und Mütter haben viele Plagen und Verdrießlichkeiten, welche die Kinder nicht verstehen und begreifen können, aber wenn Kinder diese Sachen doch nicht begreifen, weshalb sollten sie darunter leiden? Der Vater hat seine täglichen Geschäftssorgen, die Mutter, deren Arbeit nie ein Ende findet, geht an ihre gewöhnlichen Haushaltungspflichten.

Nichts ist gewonnen, aber viel verloren, wenn man diesen Sorgen und Pflichten mit Unmuth und schlechter Laune begegnet. Der Mann kann sein Haus für den ganzen Tag erheitern, wenn er beim Erwachen seiner Frau einige heitere Worte sagt. Die Frau kann die Geschäftssorgen des Mannes für viele Stunden erleichtern, wenn ihr Morgengruß freundlich und hoffnungsvoll ist. Doch in wie vielen Häusern wird zwischen Mann und Frau kein Wort gewechselt, bis sie zum Frühstückstische zusammenkommen.

Ihr habt vielleicht gelächelt bei der übertriebenen Idee, ein Kind mit einem Schlage zu wecken. Wer würde das wohl thun? Aber es giebt auch moralische Schläge und so ein moralischer Schlag schmerzt manchmal mehr als ein wirklicher. Ein paar heftige, grobe Worte werden ein erwachendes Kind eben so sehr verletzen, als ob es wirklich auf den Kopf geschlagen würde.

„Stehe auf oder ich werde Dir helfen!" ist ein Schlag. Wenn ein Kind die Augen öffnet, sollte es immer von einem Lächeln begrüßt werden; die ersten Worte, die es nach dem Erwachen hört, sollten Worte der Liebe und Zärtlichkeit sein. Je ungeberdiger das Kind ist — und ich will nicht bestreiten, daß Kinder manchmal sehr ungeberdig sind — desto nöthiger ist es, es mit Heiterkeit zu begrüßen und zu behandeln. Kinder handeln gerne nach Vorbildern, sie ahmen unwillkürlich ihre Eltern nach, nicht nur in der Erscheinung und im Wesen, sondern auch in den Manieren und besonders in ihren Fehlern. Gewöhnt Euch daran, Eure Kinder artig zu behandeln und neun von zehntel von ihnen wird Euch so genau nachahmen, wie ein Spiegel.

Einige Blumen auf dem Tische, reine Tischtücher und Servietten, hübsches Geschirr, Geschmack in der Anordnung aller dieser Dinge sind bedeutende Hilfsmittel zur Heiterkeit. Aber die Hauptsache ist und bleibt die Heiterkeit der Frau des Hauses im Tone und im Wesen. — Sind die Dienstboten unbeholfen, will das Feuer im Küchenofen nicht brennen, ist das Frühstück nicht zur Zeit fertig, ist der Kaffee kalt oder schlecht, kurz, hundert solche Zufälle, die am Beginne des Tages eintreten können, sind wohl Kleinigkeiten an und für sich, werden aber doch sehr bedeutsam, wenn sie zu einem Ausbruch schlechter Laune führen. Nehmt sie von der heiteren Seite und sie haben keine Bedeutung. Wenn Ihr über die Dummheit oder die Ungeschicklichkeit eines Dienstboten lacht, so ist es für Euch und für diesen nützlicher, als mit ihm — oder ihr — zu zanken.

Das Feuer wird deshalb im Ofen nicht besser brennen, wenn Ihr die Thüren noch so wüthend zuschlagt. Und was liegt denn auch daran — wenn Ihr nicht gerade zu einem Eisenbahnzuge zurecht kommen wollt — wenn das Frühstück fünf Minuten später fertig wird?

Und ist der Kaffee kalt, nun eine Tasse kalten Kaffees wird Euch nichts schaden! Kalter Kaffee macht schön, sagt der Volksmund, aber Aerger macht häßlich. Begegnet kleinen Unannehmlichkeiten mit Heiterkeit und Ihr werdet sie nie bedauern. Ist es Euch jemals aufgefallen, wie viel angenehmer Alles vor sich geht und wie viel freundlicher und heiterer die Unterhaltung ist, wenn Ihr Gäste im Hause habt? Wie kommt das?

Es kommt daher, daß Ihr Euch Alle bemüht, heiter und guter Laune zu sein, weil Ihr wünscht, daß Eure Gäste sich bei Euch heimisch und behaglich befinden sollen. Und was Ihr für Eure Gäste thut, werdet Ihr doch sicher auch für Diejenigen thun können, die Euren Herzen näher stehen und Euch theurer sind wie jeder Fremde. Darum seid Euch, immer guter Laune zu sein!

Machet Euer Haus für Diejenigen, die darin leben, eben so heimisch und behaglich, als für die, die nur zeitweise Gäste sind.

Heiterkeit kann angelernt werden und wird dann bald zur Gewohnheit. Wenn Ihr im Begriffe seid, etwas Grobes oder Unangenehmes zu sagen, haltet Euch einen Augenblick zurück und überlegt, ob Ihr nicht dasselbe mit freundlichen Worten sagen könnt. — Es wird Euch im Anfange schwer fallen, Euch zu überwinden,

nur einen ihrer bisherigen Anhänger rauben wird, ist uns zweifelhaft. Daß sie keinem mit der Noth des Lebens kämpfenden Bauern, Handwerker oder Beamten Hilfe bringen oder ihn gar vor dem Anschluß an die Sozialdemokratie bewahren wird, ist sicher. Was unter diesen Umständen eine Vorlage soll, die übrigens auch ganz andere Leute wie die Sozialdemokraten und Anarchisten mit ihren Fangarmen bedroht, das mag die Weisheit anderer beantworten." Den Zusatz zu § 130 nennt das „Volk" das Muster eines sogenannten Kautschukparagraphen. Was unter Religion zu verstehen sei, darüber vermögen sich nicht zwei Menschen, nicht einmal zwei Staatsanwälte genau dasselbe vorzustellen. Der berechtigte Anspruch auf Schutz der Religion sei schon durch § 166 des Strafgesetzbuchs gegeben. „Auf keinen Fall darf eine öffentliche Kritik des Christenthums oder der Monarchie verboten werden. Gerade die Anhänger des Christenthums und der Monarchie können am wenigsten wünschen, daß das, woran sie mit ganzer Seele hängen, der Kritik entzogen werde. Was an sich gut ist, hat keine Kritik zu scheuen. Freilich soll ja nur eine Kritik durch beschimpfende Aeußerungen verboten sein. Aber was heißt beschimpfend? Je nach subjektivem Empfinden wird man sehr verschiedener Ansicht darüber sein können, ob eine bestimmte Aeußerung beschimpfend ist oder nicht. Jedenfalls wird ein Staatsanwalt mit Leichtigkeit sich ein so feines Gefühl aneignen können, daß er eine Beschimpfung da findet, wo andere nur eine scharfe Kritik erblicken. Wenn Christenthum und Monarchie sich nicht selbst einen festen Boden im Volke schaffen oder erhalten — Strafgesetzparagraphen werdens sicher nicht thun."

— Die „Germania" bemerkt zur Umsturzvorlage, die Strafandrohungen gegen Redner, Redakteure und Verfasser würden von der sozialdemokratischen Partei besser überstanden werden als von allen anderen Parteien, weil die Sozialdemokraten die straffste Parteiorganisation und die reichste Parteikasse haben und auch reichliches Material an Persönlichkeiten für Sitzredakteure und eventuell sogar Sitzredner. Es werde zu Kommissionsberathungen kommen, die darüber entscheiden, was von der Vorlage ganz verworfen, und was geändert, was geändert, was gelassen und — was zugesetzt wird. Denn wird einmal überhaupt auf diesem Gebiete etwas gethan, dann können doch z. B. noch einige Bestimmungen zum Schutze der Sittlichkeit hinzukommen. Wir unsererseits werden noch im Einzelnen betreffs der Vorlage prüfen, was prinzipiell zulässig ist oder nicht, was nöthig oder wenigstens durchschlagend nützlich und was gar schädlich ist.

— Die „Nationalzeitung" macht in ihrer Bekehrung zu dem Standpunkt der Konservativen einen weiteren Fortschritt. Sie befürwortet, Anträge auf Unterbrechung des Strafverfahrens gegen Abgeordnete nur dann zu genehmigen, wenn der Abgeordnete durch den Fortgang des Prozesses in der Erfüllung seiner parlamentarischen Pflichten behindert ist. Aber wer vermag im Voraus zu sagen, ob der gerichtliche Termin nicht zusammenfällt mit einer wichtigen Abstimmung, bei der vielleicht eine einzige Stimme den Ausschlag giebt? Jeder Termin außerhalb Berlins bedingt während der Session die Abwesenheit. Es ist auch nicht richtig, daß früher die Zahl der Strafverfahren gegen Abgeordnete geringer gewesen ist als gegenwärtig.

— Die Einnahmen für den „Sang an Aegir" betragen, dem „Lokal-Anz." zufolge, bis jetzt 33 600 Mk., welche der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche überwiesen werden sollen.

— Bei dem Justizminister v. Schönstedt haben die Vorstände des Vereins „Frauenwohl" und des „Hilfsvereins für weibliche Angestellte" gegen das Urtheil in dem Prozeß Leist protestirt. Sie ersuchen den Justizminister, den Staatsanwalt anzuweisen auf Grund der §§ 174 und 181 des Strafgesetzbuchs gegen Leist einzuschreiten.

— Die konservative Fraktion soll aus Anlaß der Vorgänge in der ersten Reichstagssitzung in dieser Session eine Aenderung der Geschäftsordnung zu beantragen beabsichtigen, durch welche die Disziplinargewalt des Präsidenten verstärkt wird.

— Ein ganz besonders großer Zudrang von Militäranwärtern zu Stellen im Staats- und Kommunaldienst hat sich seit dem 1. Oktober d. J. allseitig bemerkbar gemacht. Sehr viele der Aspiranten werden sich, da das Stellenangebot weit hinter der Nachfrage zurückbleibt, wohl auf eine längere Wartezeit gefaßt machen müssen. Wie die „Germania" vernimmt, sind gerade für Stellungen im Justizdienst außergewöhnlich viele Anmeldungen erfolgt.

— Gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Leuß ist die Schwurgerichtsverhandlung in seiner Meineids-Angelegenheit auf den 14. und 15. Dezember angesetzt.

Ausland.

Rußland.

Der „Regierungsbote" veröffentlicht kaiserliche Erlasse an den Ackerbauminister, an die kaiserliche freie ökonomische Gesellschaft und an die kaiserliche Moskauer Gesellschaft der Landwirthe. In denselben wird die nützliche Bedeutung der landwirthschaftlichen Gesellschaften für die fernere Entwickelung des vaterländischen Ackerbaues und der damit verbundenen Industriezweige anerkannt, den genannten Gesellschaften werden, als Ausdruck des Wohlwollens des Kaisers, die von seinen Vorgängern verliehenen Rechte bestätigt. Ueberhaupt sei allen landwirthschaftlichen und ökonomischen Vereinen zu erklären, daß ihre fruchtbringende Arbeit zum Nutzen der russischen Landwirthschaft von Seiten des Kaisers stets Schutz und Unterstützung finden werde.

Der „Dziennik Poznanski" meldet aus Warschau: Generalgouverneur Gurko erhielt am 4. Dezember folgendes Telegramm:

Auf Befehl des Kaisers bitte ich Sie, sich nicht in die Angelegenheiten der katholischen Geistlichkeit zu mischen und den Geistlichen keine Befehle zu ertheilen.

Hierauf reichte Gurko seine Entlassung ein. Zu seinem Nachfolger ist Puschkin bestimmt.

Italien.

Ueber die Vorgänge beim Banca Romana-Prozeß veröffentlicht das Amtsblatt des italienischen Justizministeriums den Bericht der Kommission, welche eingesetzt wurde, die Verantwortlichkeit der Beamten, welche an der Untersuchung über die Vorgänge bei der Banca Romana betheiligt waren, festzustellen. Der Bericht tadelt das Verhalten dieser Beamten und ersucht den Justizminister, Maßnahmen in der Verwaltung zu treffen, um das Ansehen der Rechtspflege wiederherzustellen.

Spanien.

Zur kubanischen Frage erklärte in der Kammer auf eine Anregung des republikanischen Abg. Ascarate, Kuba eine selbstständige Regierung zu geben, Ministerpräsident Sagasta, daß Spanien eher seinen letzten Thaler ausgeben und seinen letzten Blutstropfen vergießen würde, als auf den Besitz der Insel Kuba verzichten.

Asien.

Auf dem Kriegsschauplatz hat der Winter den Kriegsoperationen der Japaner ein Ziel gesetzt. Nach Meldungen Londoner Blätter aus Hiroshima ist der Plan, Mukden zu erobern, für diesen Winter aufgegeben. Aus Port Arthur wird vom 3. d. Mts. gemeldet, die einzigen chinesischen Kriegsschiffe, welche dort genommen wurden, seien ein Torpedoboot, zwei Kauffahrtei-Segelschiffe und ein Kreuzer, der sich auf der Werft im Bau befand. In Korea haben die Japaner noch allerhand Schwierigkeiten mit der ihnen nicht wohlgesinnten Bevölkerung zu überwinden. Aus Tokio wird gemeldet: In Folge der Entdeckung einer Korrespondenz zwischen koreanischen Ministern und den Insurgentenführern hat der japanische Resident die japanischen Truppen, welche zur Unterdrückung des gegen die Regierung gerichteten Aufstandes entsandt waren, zurückberufen. Der König von Korea, der über die Angelegenheit sehr aufgebracht sein soll, hat den Minister des Innern entlassen.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung**, 6. Dezember. Herr Pfarrer Schallenberg und der Kirchengesangverein Lunau beabsichtigen bei kirchlichen Gedenktagen Versammlungen zu veranstalten mit Festansprache und Gesang. — In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz wurde Bericht erstattet über die Verwaltungsrathsitzung in Danzig und die Generalversammlung; eine fünfte Stierstation soll in Dorposch errichtet werden.

Graudenz, 5. Dezember. Während der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der frühere Schornsteinfeger Albert Hennig, der sich im Zuhörerraum befand, verhaftet. H. ist in diesem Jahre vom 49. Regiment in Gnesen, bei dem er seine Militärdienstzeit abgedient hat, entlassen worden. Wie sich herausgestellt hat, hat er aus der Wohnung eines Vizefeldwebels R., während dieser auf Urlaub war, verschiedene Gegenstände gestohlen, und auf Grund eines vom Gericht in Gnesen erlassenen Steckbriefes erfolgte deshalb seine Verhaftung.

x **Strasburg**, 7. Dezember. Da die Königliche Regierung die schleunige Einreichung des ganzen Etats für das Rechnungsjahr 1895/96 verlangt, so beschäftigte sich die gestrige Stadtverordnetensitzung mit der Berathung desselben. Um die Zuschläge zu den Real- und Einkommensteuern in den gesetzlichen Grenzen zu belassen, wird beschlossen, die Kreiskommunalabgaben in Höhe von 14 000 Mk. nicht in den städt. Etat einzustellen, sondern durch Unterveertheilung von den Steuerpflichtigen zu erheben. Die Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbe-, sowie der Einkommensteuer wurden auf 200 pCt. festgesetzt. — Inbetreff des geplanten Stadtschulanbaues wurde beschlossen, das jetzige Schulgebäude dahin untersuchen zu lassen, ob nicht durch Aufbau eines dritten Stockes die nöthigen vier Schulzimmer gewonnen werden können. — Behufs Weitergewährung des Staatszuschusses zur Töchterschule sind die städtischen Behörden bei der Königlichen Regierung vorstellig geworden. Gleichzeitig ist die Bitte ausgesprochen, die Königliche Regierung wolle die an besagter Anstalt beschäftigten Lehrkräfte nicht eher definitiv anstellen, bis sich herausgestellt hat, daß das Bestehen der Schule auch ohne Staatsbeihilfe sicher sei.

Lokales.

Thorn, 8. Dezember.

— [Für den direkten Personen- und Gepäckverkehr] ist im deutsch-russischen Eisenbahn-Verband ein neuer Tarif in Kraft getreten. Es sind nachstehende Aenderungen herbeigeführt: 1) Die Personen-Fahrpreise und Gepäck-Frachtsätze sind infolge der Einführung des russischen Zonentarifs ermäßigt. Für die Benutzung der D.-Züge auf den preußischen Strecken ist nach wie vor die tarifmäßige Platzgebühr zu entrichten, für die Benutzung der Kurierzüge auf russischen Strecken ein Zuschlag nachzuzahlen. 2) Die Beförderung in der dritten Wagenklasse wird allgemein eingeführt; nur im Verkehr über die Strecke Alexandrowo-Warschau werden wie bisher nur Fahrkarten 1. und 2. Klasse ausgegeben. 3) Zwischen den Stationen Darmstadt und Leipzig Bayer. Bhf. einerseits und St. Petersburg andererseits, ferner zwischen Berlin einerseits und Kiew und Odessa andererseits ist direkte Personen- und Gepäck-Abfertigung eingeführt.

— [Das Konsistorium der Provinz Westpreußen] empfiehlt den Herren Geistlichen am morgigen Gustav Adolf Gedenktage die nachstehenden Ausführungen zur Benutzung: „Der 300jährige Gedenktag der Geburt Gustav Adolfs erinnert uns an die schweren Kämpfe, welche die evangelische Kirche Deutschlands einst um ihr Recht und um ihren Bestand führen mußte. Ein würdiges Zeugniß unserer Dankbarkeit für den Mann, der in diesem Kampf für die Wahrheit Leib und Leben gelassen hat, ist es, wenn wir der Predigt des reinen Evangeliums für unsere Glaubensgenossen in Rom die Fürsorge zuwenden, deren sie bedarf. Schon seit 75 Jahren erschallt deutsche evangelische Predigt in der Botschaftskapelle auf dem Kapitol. Seit einer Reihe von Jahren ist für die leibliche und geistliche Pflege unserer Glaubensgenossen durch Kaiserswerther Diakonissen viel geschehen. Aber was noch fehlt, ist die den evangelischen Ordnungen entsprechende Zusammenfassung der evangelischen Glaubensgenossen deutscher Zunge und damit die gemeindliche Grundlage für die Seelsorge, welche den einzelnen Seelen nachgeht in der großen Stadt, ihnen in geistlicher und leiblicher Noth hilft und sie um Gottes Wort sammelt. Sehr erheblich ist die Schaar der evangelischen Deutschen, die seit mehr als einem Jahrhundert nach Rom gezogen sind. Künstler, Gelehrte und Reisende, aber auch Gewerbetreibende, Handwerker und Dienstboten aus unserm Vaterlande halten sich theils kürzere, theils längere Zeit in Rom auf. Nicht wenige gründen sich ihr Heim und lassen sich dauernd dort nieder. Nicht alle mögen wie Luther bei seiner Romfahrt fester werden in der Erkenntniß, daß der Gerechte seines Glaubens lebt. Gar manche sind durch die Pracht der römischen Gottesdienste und Kirchen und die Lockungen der Andersgläubigen unserer Kirche oder durch die Versuchungen der großen Stadt dem Glauben überhaupt verloren gegangen. Darum ist es in deutschen Herzen schon lange als eine Aufgabe evangelischer Bruderliebe empfunden worden, daß sie eine deutsche evangelische Gemeinde mit allen ihren Segnungen finden und wie andere evangelische Gemeinschaften in Rom schließlich auch zu einem würdigen Gotteshause gelangen. Hierfür bitten wir am Geburtstage Gustav Adolfs um ein Dankopfer eurer Liebe zu unserer theuren evangelischen Kirche."

— [Zur 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs] findet morgen Abend eine Festfeier in der Aula der Knabenmittelschule statt. Vorträge werden halten die Herren Oberlehrer Enz, Pfarrer Stachowitz und Pfarrer Hänel. Zwischen den Vorträgen finden musikalische Aufführungen des altstädtischen Kirchenchors statt. Der Eintritt ist frei für Jedermann.

— [Koppernikus-Verein.] Die Dezembersitzung des Koppernikusvereins, welche am 10. d. M. um 8 Uhr im Schützenhause stattfindet, ist insofern von besonderer Wichtigkeit, als in ihr statutenmäßig die Wahlen für das nächste Vereinsjahr (19. 2. 95/96.) vorzunehmen sind. Außerdem liegen zwei Anträge auf Aufnahme bezw. Ernennung von Mitgliedern vor. Ferner wird das 8. Heft der Mittheilungen (Engel, die Siegel des Thorner Rathsarchivs) fertig vorgelegt und über das weitere Verfahren mit demselben berichtet werden. Es ist im Anschluß daran über die Leistung einiger sowie über die Unterlassung anderer sonst hergebrachter Ausgaben Beschluß zu fassen, und endlich für die Feier des 19. Februar 1895 die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung hält Herr Dr. Meyer den Vortrag über seine Besteigung des großen Löffler in den Tiroler Alpen. Zu den Vorträgen können Gäste eingeführt werden.

— [Der Stolze'sche Stenographen-Verein] hielt am Donnerstag im Lokale des Herrn Nicolai die Hauptversammlung für den Monat Dezember ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Rechnungsrath Kolleng, gab zunächst einen kurzen Ueberblick über das Leben und die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. „Der Verein hat mit Ablauf des Jahres 1894 das 10. Jahr seines Bestehens zurückgelegt (gegründet am 27. 1. 85). Nach dem letzten Jahresbericht zählte der Verein 20 Mitglieder; im Laufe des Jahres sind 6 Mitglieder ausgeschieden und 10 neue aufgenommen, so daß der Verein am Schlusse des Jahres 24 Mitglieder stark ist. Die Bibliothek, welche 261 Bände zählte, ist um 5 Bände vermehrt. Die Kassenverhältnisse sind befriedigend; die Beiträge genügten, um die Ausgaben zu decken, es verbleibt sogar noch ein kleiner Bestand von etwa 20 Mark. Der Unterrichtskursus des letzten Winters wurde erfolgreich mit 7 Theilnehmern durchgeführt, welche sämmtlich dem Verein als Mitglieder beigetreten sind. Der diesjährige Unterrichtskursus begann Mitte Oktober und wird bereits vor Weihnachten (20 Unterrichtsstunden) beendigt werden. Den Arbeitsausschuß für die Häufigkeits-Untersuchungen der deutschen Sprache hat der Verein sowohl durch Zusendung von Geld als auch durch Uebernahme einer Zählstelle von etw 14000 Wörtern unterstützt." — Die Wahl des Vorstandes für 1895 ergab folgendes Resultat: Herr Niklas Vorsitzender, Herr Wehner Schriftführer, Herr Feyerabend Kassirer, Herr Finkelday Bibliothekar. Ferner wurden 2 Mitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung und ein Komitee für die Vorbereitungen zur Feier des Stiftungsfestes gewählt.

— [Schwurgericht] Die gestrige Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten Kukuk, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Die verehelichte Maurerpolier Wilhelmine Kilanowska aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle zu vier Monaten Gefängniß; der Arbeiter Paul Seemann aus Thorn wegen Urkundenfälschung in idealer Konkurrenz mit Betrug zu vierzehn Tagen Gefängniß; der Arbeiter Anastasius Zlotowski von hier wegen Diebstahls im Rückfalle zu drei Monaten Gefängniß, wovon drei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden; der Händler Israel Rappaport aus Dobrzyn in Rußland wegen Betruges zu sechs Wochen Gefängniß, wovon ebenfalls drei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden; der Arbeiter Franz Kronflick aus Culm wegen Diebstahls im Rückfalle zu vier Monaten Gefängniß und der Arbeiter Friedrich Witt aus Culm wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängniß.

— [Theater.] Der hierorts bereits genügend bekannte herzoglich meiningensche Hofschauspieler Schmidt-Häßler eröffnete am gestrigen Abend als Onkel Lüttchen in dem Schönthan-Kadelburg'schen Schwank „Zwei glückliche Tage" ein auf nur wenige Tage berechnetes Gastspiel und erzielte mit der Durchführung seiner Rolle einen recht hübschen Erfolg. Die Art und Weise, wie der geschätzte Gast den gemüthlichen Onkel Lüttchen auffaßte und wiedergab, die feine Nüancirung, mit der er seine Rolle ausstattete, fand bei dem erschienenen Publikum lebhaften Beifall und diese wohlverdiente Anerkennung wird hoffentlich dazu beitragen, daß die folgenden Gastspiele des Künstlers sich eines besseren Besuches zu erfreuen haben, als das gestrige. Von den anderen Mitwirkenden sind als hervorhebenswerth noch Frl. Ganz, Frau Berthold und Herr Gerstenberg zu nennen. — Morgen Abend tritt Herr Schmidt-Häßler als Theaterdirektor Striese im „Raub der Sabinerinnen" auf; nachmittags findet eine Kindervorstellung „Rothkäppchen" statt.

— [Hamburger Quartettsänger.] Das Ensemble, welches gestern Abend im Viktoriagarten auftrat, hat die vorausgesandten guten Kritiken gerechtfertigt, und die sieben Herren, aus denen sich dasselbe zusammensetzt, haben sich durchweg als gute Kräfte bewährt. Herr Ehrke ist ein tüchtiger Klavierspieler und erwies sich auch im weiteren Verlauf des Abends als gediegener Begleiter. Das Quartett-Potpouri gelang ebenfalls vortrefflich, noch besser aber waren im zweiten Theile die beiden a capella-Quartette, von den Herren Ottwald, Ehrke, Steidl und Ehrhardt

---

aber die Mühe wird so schnell durch das freundliche Lächeln derer, die Euch umgeben, belohnt, daß es Euch ein zweites Mal gewiß schon weniger schwer werden und Euch ermuthigen wird, in dieser Weise fortzufahren. Und es wird Euch dann um so leichter, da diese Uebung rückwirkend ist. Ihr könnt nicht lange heiter sprechen, ohne Euch auch bald heiter zu fühlen, und so könnt Ihr Euren ganzen Gemüthszustand zu einem heiteren machen, wenn Ihr Euch angewöhnt, stets heiter und freundlich zu sprechen.

Das Leben einer Frau ist voller Sorgen und Verdrießlichkeiten. Für sie ist die Heiterkeit am schwersten, aber auch am wichtigsten. Sie ist tausend kleinen Nadelstichen ausgesetzt, die ihre Nerven aufregen und ihre Laune zu verderben geeignet sind.

Läßt sie sich gehen, dann verbannt ihre schrille Stimme und ihre boshaften Worte alle Liebe und allen Frieden vom Hause.

Doch im allgemeinen ist die Frau eine geborene Heldin und verbirgt oft die tiefsten Schmerzen unter einem — wenn auch zuweilen wehmüthigen — Lächeln.

Wie wohl thun dann ihrem wunden Herzen heitere Worte aus dem Munde ihres Mannes und ihrer Kinder! Ihr ganzes Wesen saugt sie dankbar ein, wie die Blume den Sonnenschein und den Thau.

Mit und bei den Frauen besonders giebt es keine häusliche Tugend, welche die der Heiterkeit in den Schatten zu stellen vermöchte. Eine heitere Frau ist des Hauses Sonne.

gesungen. Von diesen Herren zeigten sich Herr Ottwald und Herr Ehrhardt auch noch als tüchtige Solisten, besonders der letztere mit einer umfangreichen Baßstimme. Von den Komikern zeichnete sich vor allem Herr Harnisch und Herr Böhmer, der Sachsenimitator, welcher zuerst als „Seefenpape“ und im zweiten Theile als „Lexikon Emil“ mit seinem derben, manchmal vielleicht etwas zu drastischen aber stets decenten Humor Heiterkeitsstürme erregte. Vorzügliches leistete schließlich auch der Tanzkomiker Herr Werner. — Die morgen stattfindende Soiree verspricht ein vorzüglich zusammengestelltes und die am Montag folgende Abschieds-Soiree ein durchweg neues Programm.

— [Standesamtliches.] Im verflossenen Monat sind in der Stadt Thorn 76 Kinder geboren worden; es starben 53 Personen darunter 10 Kinder im ersten Lebensjahre.

— [Die Wasserentnahme aus der städtischen Leitung] ohne Berechtigung scheint nach einer kürzlich stattgefundenenen Revision des städtischen Bauamts von verschiedenen Seiten gehandhabt zu werden. Als wir vor einigen Tagen auf einen Fall der unberechtigten Wasserentnahme hinwiesen, begegnete dieser Artikel vielem Zweifel und eine ähnliche Notiz in auswärtigen Zeitungen wurde in das Bereich der Fabel verwiesen. Wie wir nun erfahren, ist merkwürdiger Weise auch bei einem der Zweifler die unberechtigte Wasserentnahme seitens des Bauamts konstatirt worden.

— [Das städtische Bauamt] macht bekannt, daß die Wasserentnahme aus der städtischen Wasserleitung ohne Genehmigung bezw. ohne Aufstellung eines Wassermessers nicht gestattet ist; wo Neuanlagen im Hause errichtet werden, ist dies dem städtischen Bauamt behufs Anschlusses bezw. Aufstellung eines Wassermessers bekannt zu geben.

— [Diebstähle.] Der Arbeiter Wischnewski stahl am 30. v. M. einem Kaufmann in der Breitestraße zwei an der Ladenthür hängende Puten; bei seiner heutigen Festnahme gab er an, die Puten in die Weichsel geworfen zu haben, da er keine Abnehmer dafür gefunden habe. Ferner wurde eine Frauensperson verhaftet, die zwei Paar Holzpantinen und fünf wollene Tücher in einem hiesigen Laden gestohlen hatte, deren wahrer Name aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Meter über Null.

Mocker, 6. Dezember. Am Sonntag Abend 1/2 8 Uhr findet hier im Wiener Café wiederum ein bei uns so beliebter christlicher Familienabend statt. Der Abend wird wie bisher mit Gesang (Mockerer Kirchenchor, Sologesänge), Deklamation, Vortrag usw. ausgefüllt werden. Der diesmalige Familienabend erhält durch die mit demselben verbundene Gedächtnißfeier anläßlich des wiederkehrenden 300jährigen Geburtstages des Schwedenkönigs Gustav Adolf eine höhere Weihe. Jedermann hat freien Zutritt.

Mocker, 6. Dezember. Der Schulknabe Max T. wurde, wie schon öfter, auch heute wieder zwangsweise der Schule zugeführt und bis zum Beginn des Unterrichts in einer Seitenkammer der Wohnung des Schuldieners, welche sich im dritten Stock des Schulhauses befindet, eingesperrt. Furcht vor Strafe und Verlangen nach der gewohnten Freiheit ließen ihn jedoch nicht ruhen. Bald war das Fenster geöffnet, und er sprang etwa 9 Meter hoch auf den Schulhof, ohne jedoch Verletzungen davon zu tragen.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Dezember.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,25 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	30,75 „	—,—	
Dez.	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Dezember.

Fonds: fest.			7.12.94
Russische Banknoten		221,35	221,25
Warschau 8 Tage		220,60	220,60
Preuß. 3% Consols		95,40	95,40
Preuß. 3 1/2% Consols		104,20	104,20
Preuß. 4% Consols		105,60	105,75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		68,40	68,50
do. Liquid. Pfandbriefe		67,20	67,30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II		101,50	101,50
Diskonto-Comm.-Antheile		207,60	207,00
Oesterr. Banknoten		163,95	163,85
Weizen:	Dezbr.	135,25	136,75
	Mai	141,00	142,50
	Loco in New-York	61 7/8	62 1/8
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Dezbr.	115,50	116,25
	Mai	119,75	120,50
	Juni	120,50	121,25
Rüböl:	Dezbr.	43,20	43,10
	Mai	44,10	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,90	51,30
	do. mit 70 M. do.	32,30	31,80
	Dezbr. 70er	36,60	36,60
	Mai 70er	38,10	38,10

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. Dezember 1894.

Wetter: trübe.

Weizen: unverändert bei kleiner Zufuhr, 125 Pfd. bunt 123 M., 130/31 Pfd. hell 128 M., 132 Pfd. hell 129 M., feinster über Notiz.

Roggen: sehr kleines Geschäft, unverändert, 121 Pfd. 107 M., 123/4 Pfd. 108/9 M.

Gerste: feine Waare unverändert, Mittelwaare schwer verkäuflich, Brauwaare 120/25 M., feinste Sorten theurer, Mittelwaare 100/6 M.

Hafer: besatzfreier, guter, 101/6 M., andere schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 7. Dezember. In die Ministerkrisis dürfte bis Montag Klarheit gebracht werden. Wie verlautet, wird Ministerpräsident Wekerle noch heute die Demission des Gesammtministeriums beim Kaiser einreichen. Man erwartet, daß dann heute Ballffy oder Colomann mit der Bildung des neuen Kabinets betraut werden dürfte; in jedem Falle aber dürfte Wekerle das Finanzportefeuille behalten.

Paris, 7. Dezember. Die 4 1/2prozentige chinesische Anleihe ist bereits von Geldinstituten stark überzeichnet, so daß dieselbe dem Privatpublikum nicht aufgelegt zu werden braucht.

Paris, 7. Dezember. Das hier mehrfach verbreitete Gerücht, Ferdinand v. Lesseps sei diese Nacht gestorben, ist noch unbestätigt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 8. Dezember.

Berlin. Zu Ehren des Erbauers des Reichstagsgebäudes Wallot fand gestern Abend seitens seiner Fachgenossen eine Kundgebung statt.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn

Weihnachten rückt immer näher, und damit tritt an viele Eltern die Sorge um die richtige Wahl der Weihnachtsgeschenke immer dringender heran. Wenn wir nun als sehr empfehlenswerthe Geschenke für Kinder über drei Jahren die Richterschen Anker-Steinbaukasten nennen, so sind wir uns wohl bewußt, daß wir dadurch auf keine Neuigkeit hinweisen. Das ist aber gerade der große und seltene Vorzug dieses gediegenen Spiel-Beschäftigungsmittels, daß es nicht veraltet. Durch die sinnreichen Ergänzungsordnungen bleiben die Anker-Steinbaukasten stets neu, da jeder Ergänzungskasten neues bringt; ja die alten Kasten können durch diese Einrichtung immer werthvoller und unterhaltender gestaltet werden. Es würde zu weit führen, wollten wir die vielen Vorzüge dieses Spielmittels hier näher besprechen, wir verweisen auf die von der Firma F. Ad. Richter u. Cie. in Rudolstadt zu beziehende illustrirte Beschreibung, und vor allen Dingen auf die Anker-Steinbaukasten selbst: ihre herrlichen Bauvorlagen sind die beste Empfehlung.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1895/96 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind folgende Termine zur Oeffnung der Angebote im Stadtbauamt I anberaumt:

Mittwoch, den 19. Dezember 1894,

Vormittags 11 Uhr
für Schmiede-, Schlosser-, Klempnerarbeiten,

Vormittags 11¼ Uhr
für Zimmer-, Böttcher-, Stellmacherarbeiten,

Vormittags 11½ Uhr
für Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten,

Vormittags 11¾ Uhr
für Maurer-, Dachdecker-, Pflasterarbeiten.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die Allgemeinen und Besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Die bei Ablauf des Etatsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Angriff genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bauamt I einzureichen.

Thorn, den 7. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bei der städtischen Feuersozietät versicherten Hausbesitzer, welche Anschlüsse an die Wasserleitung und Kanalisation in ihren Häusern eingerichtet haben, werden aufgefordert, **dem Stadtbauamt die spezifizirten Kostenberechnungen der Anschlüsse schleunigst einzureichen und den Antrag auf entsprechende Erhöhung der Feuerversicherungssumme zu stellen.** Vor Eingang des Antrages werden bei etwaigen Brandschäden die durch die fraglichen Anlagen bedingten Werthserhöhungen der Gebäude nicht berücksichtigt.

Thorn den 7. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung ist dem Kreise Thorn eine zwischen der Chaussee von Fort II nach Thorn, der Eisenbahn Thorn-Marienburg und dem Grundstücke des **Andreas Rutkowski** zu Mocker in der Feldmark Mocker belegenen **Parzelle** von 6,25 Ar überwiesen worden.

Zum Verkauf dieser Parzelle haben wir einen Termin auf

Freitag, den 21. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Kreis-Ausschuß anberaumt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von Hinterlegung einer Kaution von 30 Mk. abhängig.

Die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Thorn den 29. November 1894.

Der Kreis-Ausschuß.
Krahmer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Kasimir Stefanski** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 27. December 1894,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 28. November 1894.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Dezember cr.,
Vormittags 9½ Uhr

werde ich in bezw. vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 eisernes Geldspind, ein Sopha mit dunkl. Bezug, 4 Wandbilder, 4 Rohrstühle, 1 ovalen Sophatisch, ein Wäsche- und 1 Kleiderspind und 1 Wandspiegel

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. Dezember 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 11. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich Araberstraße 5

210 Flaschen Cognac

für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. Dezember 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Dezember cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Mocker,** Lindenstr. 31

2 Pferde (braune Wallache)

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 8. Dezember 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Stand für 1 Offizier-Pferd

zu vermiethen. Preis 7 Mark.

Ollmann, Coppernikusstr. 39.

Gebr. Pünchera Nachfolger

(Inhaber: R. Schultz)

beehrt sich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend anzuzeigen, dass die

Weihnachts-Ausstellung

am **Montag, den 10. d. M.,** eröffnet wird. Als Spezialität:

Königsberger Rand-Marzipan

in allen Grössen,

Thee-Confect, Lübecker etc.

und eine reiche Auswahl in

Baumsachen

zu den möglichst billigsten Preisen.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ergebenst an, und empfehle:

Baumbehang in Schaum, Bisquit und Marzipan,
von 80 Pfg. per Pfd. an,

Marzipan-Früchte und Gemüse, Königsberger Herzen, Lübecker Torten, Randmarzipan, Theeconfect, Marzipan-Kartoffeln, Belegfrüchte, Marzipanmasse, Couverture, Thorner und Berliner Honigkuchen

zu mäßigen Preisen. Hochachtungsvoll

Oskar Winkler.

Zur Ball-Saison!

Cravatten,

die neuesten Façons und Farben.

Grösstes Lager am Platze!

J. Klar, Elisabethstrasse 15.

C. Preiss, Thorn, Breitestr. Nr. 32.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten



Uhren,

Gold-, Silber- und optische Waaren,

Musikwerke und Automaten,

sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.

Gute Ausführung aller vorkommenden Reparaturen in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Trostlose Zustände



herrschen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die **vereinigt. mexikan. Patent-Silberwaarenfabriken** sehen sich gezwungen, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unterzeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden Waarenvorräthe gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne ꝛc. abzugeben.

Wir verschenken fast

solange der Vorrath reicht, an Jedermann

6 St. feinste mexikan. Pat.-Silber-Messer m. engl Klinge
6 „ massive „ „ Gabeln a. ein. Stück gearbeitet
6 „ schwere „ „ Speiselöffel
6 „ elegante „ „ Kaffeelöffel
6 „ prachtvolle „ „ Dessertmesser m. engl. Klinge
6 „ massive „ „ Dessertgabeln aus einem Stück
1 „ schweren „ „ Suppenschöpfer
1 „ schweren „ „ Saucenlöffel
2 „ effectvolle „ „ Tafelleuchter

also **40 Stück** zusammen, gegen eine geringe Vergütung v.

nur 15 Mark (früherer Preis 50 Mark.)

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.

Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur gegen Postnachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages ausgeführt nur durch

Die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N. 24,** Linienstr. 111.

Wenn die Gegenstände nicht conveniren, wird das Geld sofort zurückgezahlt, daher jedes Risico ausgeschlossen.

Fracht, Porto u. Verpackung wird nicht berechnet.

Dr. med. Paul Lindtner,

Arzt für das Naturheilverfahren,

Elbing, Alter Markt No. 2.

In demselben Hause unter ärztlicher Leitung

Badeanstalt

(Kasten-Dampfbäder, Wannenbäder, Güsse, Packungen, Massage, Gymnastik etc.).

Patienten finden in meinem Hause kurgemässe Beköstigung.

Am 1. und 15. jeden Monats Beginn der **hygienischen Kochkurse,** geleitet von Frau **Th. Lindtner.**

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich ergebenst an.

Dieselbe bietet eine nach jeder Richtung hin grosse und gediegene Auswahl in:

Jugendschriften, Geschenklitteratur für Erwachsene, Prachtwerken und sonstigen Kunstgegenständen, Malkasten, Papierconfection, Albums und Mappen etc. etc.

Ich halte mein Lager bestens empfohlen und erlaube mir zur Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung ergebenst einzuladen.

E. F. Schwartz.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung Sonntag, den 16. Dezember, Vormittags 11 Uhr in der höheren Töchterschule, Zimmer 27.

Der neue Kursus beginnt **Montag, d. 14. Januar 1895.**

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Gerberstr. 33. **J. Ehrlich,** Baderstr. 4.

---

ff. Sauerkohl,
gesch. Victoria-Erbsen,
sehr schöne
Gurken
bei
Heinrich Netz.

Gr. ausgesuchte
Marzipan-Mandeln,
ff. Puderzucker,
Hochfeine Succade,
sicil. Lambert-Nüsse,
neue Wallnüsse
empfiehlt
Heinrich Netz.

Bester

Gebirgshimbeersaft

billigst in Flaschen zu 1 u. 1,50 Mk.

Rathsapotheke.

Zum

Weihnachtsfest

empfehle als passende Geschenke:

Schaukelpferde, Kinderschürzen, **Schultaschen, Bücherträger,** Portemonnais, Cigarrentaschen, **Koffer- und Reisetaschen** in verschiedener Ausführung. Jagdtaschen, Hundehalsbänder u. s. w. in solider Ausführung bei billigen Preisen.

K. P. Schliebener,
Riemer- und Sattlermeister.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Vermiethete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosonst dem Vermiether die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Miethscontracte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann **Gehrke,** Culmerstr., zu haben.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Lage	Räume	Miete
Coppernikusstr 3,	1. Et.	7 Zim.	1350 Mk.
Baderstr. 20,	2. Et.	4 Zim.	700 =
Brückenstr. 4	2. Et.	4 =	600 =
Culmerstr. 28	1. Et.	3 =	600 =
Bäckerstr. 26	1. Et	3 =	450 =
Gerberstr. 18	3. Et.	3 =	400 =
Garten-Hofstr. 48	2. Et.	4 =	400 =
Neustädt. Markt 25	2. Et.	4 =	500 =
Garten-Hofstr. 48	parterre	4 =	350 =
Mauerstr. 36	3. Et.	3 =	360 =
Hofstr. 8	parterre	3 =	240 =
Baderstr. 2	parterre	2 =	210 =
Bäckerstr. 33	parterre	1 =	150 =
Bäckerstr. 33	parterre	5 =	800 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Gerberstr. 18	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Strobandstr. 20		4 =	mbl. 20 =
Culmerstr. 15	1. Et.	1 =	mbl. 21 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Strobandstr. 20	parterre	1 =	mbl. 18 =
Mellienstr. 136	Ergeschoß	4 =	300 =
Gerberstr. 18	Keller	2 =	100 =
Gerberstr. 18	Keller	2 =	75 =
Brückenstr. 4		Comptoir	200 =
Hofstr. 7	1. Et.	3 Zim., Pferdestall	400 =
Mellienstr. 89		Burschengel. Pferdestall	150 =
Baderstr. 10		großer Hofraum	150 =
Baderstr. 10		2 Uferbahnschuppen	260 =
Baderstr. 2	1 Et.	1 gewölb. Keller	

Große Lokalitäten

zu jedem Geschäfte und Gewerbebetrieb geeignet, mit daranliegender Wohnung, auch eine mittlere Familienwohnung **Brückenstraße 18** zu vermiethen.

Culmerstr. 26 ein möbl. Zim. zu verm.

---

möbl. Zimmer **Breitestraße** 32, 2 Trp.

Theater in Thorn

(Schützenhaus).

Direction Fr. Berthold.

Sonntag, den 9. Dezember cr.,
Nachmittags 4 Uhr

Letzte

Kinder-Vorstellung.

Das Rothkäppchen.

Preise der Plätze:
(Nur an d. Kasse): Für Kinder Sperrsitz 40 Pf. 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Stehplatz 15 Pf. — Erwachsene zahlen auf allen Plätzen 20 Pf. mehr.

Abends 8 Uhr:

Zweites Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hofschauspielers Herrn

Walter Schmidt-Hässler.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Montag bleibt die Bühne geschlossen.

Die Direction.

Artushof.

Sonntag, den 9. Dezember cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**

Friedemann, Kgl. Musikdirigent.

NB. Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 9. Dezember:

Humorist. Soirée

der

Hamburger Sänger

vom Kaiserl. Garten zu Riga.

Neues, besonders gewähltes Programm.

Sang an Aegir.

Generalprobe in Wusterhausen.

Anfang 8 Uhr.

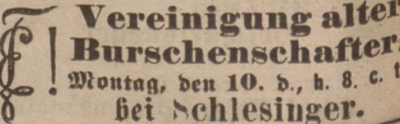
Montag, den 10. Dezember:

Abschieds-Soirée

mit ganz neuem Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Billets a 50 Pf. vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** zu haben.



Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 10. d., h. 8. c. t. bei Schlesinger.

Schützenhaus.

Menu

für Sonntag, den 9. Decbr.

Couvert 1 Mk.

Bouillon,
Krebs-Suppe.

Gem. Gemüse, Kalbscoteletts,
Schinken in Burgunder.

Hasenbraten,
Filetbraten.

Compot.

Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.

Neue Sultan-Pflaumen,
Neue türk. Pflaumen,
Neue Cath. Pflaumen,
Traubenrosinen,
Erbelli-Feigen,
Schaalmandeln,
eingem. Früchte,
sowie sämmtliche

Colonialwaaren

zu den billigsten Preisen bei

Heinrich Netz.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 8. **H. Rausch.**

Hierzu ein zweites Blatt und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.